

Newsletter

Aktuelles vom Schwarzwaldverein Lörrach



Ausgabe 09/2024

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

wie von Ihnen gewohnt, fanden im nun zurückliegenden September wieder eine Fülle von Veranstaltungen unserer Ortsgruppe statt.

So ging es von Ende August bis Anfang September während einer einwöchigen Radtour mit E-Bikes (Pedelects) von Oberfranken ins Fichtelgebirge. Auf dieser Reise stellen wir Ihnen wunderschöne historische Orte vor und begegnen in Bad Staffelstein dem bekannten Mathematiker Adam Riese. Wieder zurück in heimischen Gefilden berichten wir über eine Traditionswanderung zum bekannten und beliebten „Sattelhof“. Wer wusste schon, dass es im Simonswäldertal einen „Pilgerberg“ mit einer Kapelle gibt? Kapellen müssen aber nicht immer aus rein religiösen Motiven errichtet worden sein. Auf einer Wanderung von Staufen nach Schallstadt über den Bettlerpfad treffen wir auf eine Kriegergedächtniskapelle sowie auf bekannte Weinlagen und werden erneut mit den Tücken einer Bahnfahrt mit der DB konfrontiert. Bei einem Abstecher in die Vogesen werden wir bei der Überschreitung des Taennchel auf zahlreiche bizarre Felsformationen stoßen. Ebenfalls durch eine wildromantische Landschaft führt uns eine Wanderung längs der 6. Etappe des Schluchtensteigs von Todtmoos nach Wehr. Aber auch die Radsportgruppe machte sich auf in den Kreis Waldshut. Auf dem Weg nach Bernau treffen wir dann in Herrenschwand auf eine ganz besondere „Getränkestation“, die nicht nur Brunnenwasser zu bieten hat. Bei einer weiteren Radtour vom Großen ins Kleine Wiesental machen wir einen Stopp in Tegernau. Hier gibt es zwar keine Getränkestation, vergleichbar der in Herrenschwand, dafür eine Museumswirtschaft, die es sogar schon in die Landesschau des SWR brachte. Wir bleiben noch im Wiesental; im Rahmen des Damenwandertages ging es von Hausen nach Zell. Hier stand die Besichtigung des Wiesentäler Textilmuseums auf dem Programm. Aus einer ursprünglich geplanten gemütlichen Wanderung nach Steinen wurde im strömenden Regen letztendlich eine recht ungemütliche Tour, was aber eine kleine Gruppe unerschrockener Wanderinnen nicht abhielt. Wir erinnern uns, das diesjährige Motto unseres Veranstaltungsprogramms widmet sich dem Thema „Mühlen“. So wurde es Zeit, sich mal wieder eine historische Mühle anzuschauen; dies geschah mit dem Besuch der Rankmühle unweit von St. Märgen. Abschließend berichten wir über den „World Clean Up Day“; an den Aufräumaktionen beteiligten sich auch fleißige Helferinnen und Helfer unseres Ortsvereins. Ebenfalls fleißige Unterstützung gab es bei der Weinlese im Weinberg der Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland (ANM) in Schliengen-Liel.

Wie Sie sehen, es gibt auch zurückblickend auf den Monat September wahrlich viel zu berichten.



Beginnen möchten wir unseren Rückblick mit einer **Traditionswanderung zum „Sattelhof“**. So machten sich am **Mittwoch, den 04.09.2024**, unter der Führung von Susanne Geiser 20 Wanderfreunde mit dem Zug auf den Weg nach Schopfheim-Fahrnau. Bei angenehmen Temperaturen ging es zunächst

über Wiesen, später dann durch schattenspendenden Wald, immer leicht bergauf längs des „**Langenfirstweges**“.

Bald erreichte die Wandergruppe den nur aus wenigen Häusern bestehenden Ortsteil **Sattelhof**. Ein wenig verschachtelt sind die Gemeindeverhältnisse hier schon. So gehört der Weiler Sattelhof zur Gemeinde **Raitbach**. Raitbach lässt sich eher als Streusiedlung charakterisieren, zu der oftmals nur einzelne verstreut liegende Einzelhöfe zählen. Raitbach wiederum bildet dann einen Ortsteil von Schopfheim.



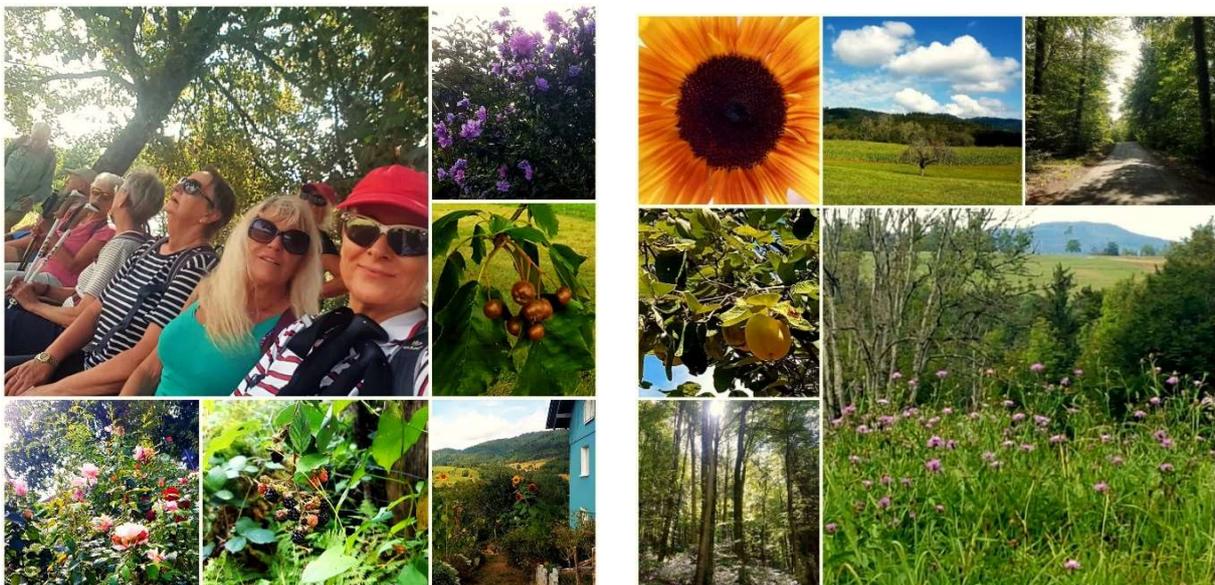
Der Ortsteil Sattelhof ist bei Wander- und Radfreunden ein sehr beliebtes Ausflugsziel, insbesondere durch das **Café-Restaurant Reichert**, wobei sich die ausgezeichnete Küche bei vielen mittlerweile herumgesprochen hat.



Hier bot es sich natürlich an, eine Mittagspause einzulegen.

Exklusiv für den Schwarzwaldverein war das schön eingerichtete Nebenzimmer reserviert und eingedeckt. Nachdem man sich bei der ausgezeichneten Küche erfrischt und gestärkt hatte, trat die Gruppe dann den Heimweg an. Zunächst durch schattigen Wald, später vorbei an etlichen Obstbäumen, ging es gemütlich hinab zur Gemeinde **Kürnberg**, dem kleinsten Stadtteil von Schopfheim. Bei herrlichen Blicken auf die Hohe Möhr, das Große Wiesental und den Dinkelberg erreichte die Wandergruppe recht bald wieder den Bahnhof Schopfheim-Fahrnau. Hier endete diese kleine, aber bezaubernde,

Wanderung, bevor es dann wieder mit dem Zug zurück in Richtung Lörrach ging. Dass es allen sichtlich gefallen hat, lässt sich aus dem hübschen Bilderpotpourri nur bestätigen.





Am Samstag, den **07.09.2024**, stand eine **Gipfeltour im Simonswäldertal** auf dem Veranstaltungsprogramm. Unter der Führung von Kurt Ofenheusle machten sich 5 Wanderfreunde auf den Weg in den mittleren Schwarzwald. Bereits um 07:00 Uhr ging es vom Parkplatz an der Regio-Messe für die kleine Wandergruppe per PKW los und über Freiburg und Waldkirch erreichte man recht zügig den Parkplatz „Simonswald Sägplatz“ im **Oberdörfle**, einem Ortsteil von Simonswald. Die Gemeinde Simonswald mit ihren ca. 3100 Einwohnern liegt sehr romantisch im Tal der Wilden Gutach und verteilt sich als Streusiedlung auf verschiedene kleine Ortsteile.

Bei herrlichem Wetter ging es vom Oberdörfle (335 m) recht steil hinauf zum **Hörnleberg (906 m)**. Somit mussten bereits zu Beginn dieser Wanderung 570 Höhenmeter überwunden werden. Kein Wunder also, dass die Wandergruppe auf diesem Wegabschnitt schon ordentlich ins Schwitzen kam. Auf dem Gipfel wurde die Gruppe jedoch mit einer grandiosen Rundschau belohnt; so liegen einem im Norden das Elztal und im Süden das Simonswäldertal quasi zu Füßen. Aber auch die Rheinebene mit den Vogesengipfeln im Westen lassen sich gut erkennen. Bekannt ist dieser Gipfel vor allem durch seine berühmte **Wallfahrtskirche** „Unsere Liebe Frau am Hörnleberg“. Während der Wallfahrtszeit vom 1. Mai bis Ende Oktober ist diese Kirche jeden Samstag und Sonntag geöffnet, ebenso am Mittwochnachmittag. Folglich waren an jenem Samstag etliche Pilger anzutreffen. Einem Wallfahrtsort entsprechend wählte unsere Wandergruppe zum Aufstieg den Pilgerpfad; so ging es vorbei an 14 schön dekorierten Stationstafeln.



Nach einer kleinen Rast an diesem „Pilgerberg“ ging es für unsere Wandergruppe weiter über einen aussichtsreichen Bergrücken zum nächsten Gipfel, dem **Tafelbühl** mit seinen **1084 m**. Sein Gipfel ist eher unspektakulär; allerdings wird man auf dem Wanderweg, der einem Bergkamm folgt, ständig mit herrlichen Blicken auf zahlreiche Gipfel des mittleren Schwarzwaldes belohnt. Herrschte an der Wallfahrtskirche noch ein reges Gedränge, so war man nun mehr oder weniger alleine unterwegs und konnte die wunderbare Natur aus vollen Zügen genießen.

Dem aussichtsreichen Bergrücken folgend, erreichte man bald das **Braunhörnle (1134 m)**. Durch sein 9 m hohes Gipfelkreuz ist dieser Berg schon von weitem zu erkennen. Natürlich bot es sich an, im Schatten dieses wuchtigen Gipfelkreuzes, das bereits vor 75 Jahren errichtet wurde, eine längere Rast einzulegen. Gleichzeitig wurde die Wandergruppe mit herrlichen Blicken ins romantische Yachtal und ins weiter nördlich gelegene Elzach belohnt.



Weiter folgte man dem schönen Höhenwanderweg und nach kurzer Zeit erreichte man die **Yacher Höhe (1109 m)** und wenig später den **Rohrhardsberg**. Mit seinen **1152 m** war nun gleichzeitig auch der höchste Punkt dieser Wanderung erreicht.

Für den Abstieg entschied sich der Tourenführer, durch das romantische **Gefällbächletal** hinab nach Simonswald zu wandern. So ging es zunächst recht steil parallel zum **Obergefällbächle** hinab, weiter unterhalb folgte die Wandergruppe dem **Haslachsimsowaldbach**.

Weiter durch einen wunderschönen Mischwald erreichte man bald **Haslachsimsowald**, einen Ortsteil von Simonswald. Vom Aussichtspunkt „**Gummeneck**“ lag das Ziel dieser Rundwanderung schon zum Greifen nahe. Über **Altsimsowald** erreichte man nach dieser sehr schönen, aber auch anstrengenden Wanderung, wieder den Parkplatz im Oberdörfle. Immerhin wurden innerhalb von 6½ Stunden reiner Wanderzeit 25 km erwandert und 1130 Höhenmeter bewältigt! Das ist schon eine beachtliche Leistung. Nach einer Erfrischungseinkehr in Simonswald ging es dann für die kleine, aber sportliche Wandergruppe, wieder zurück nach Lörrach. Gegen Abend bahnte sich von Frankreich her eine Schlechtwetterfront ihren Weg in Richtung Schwarzwald; beim Einsetzen des Regens war man aber schon wieder zuhause.



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass weite Teile dieser Wanderung durch Naturschutzgebiete verlaufen, wobei die Wege oftmals durch eine weitgehend unberührte Natur verlaufen. Nachdem man nach einem sehr steilen Anstieg den Hörnleberg erreicht hatte, bewegte man sich fortan immer in Bereichen um 1000 m. Obwohl das Simonswäldertal touristisch sehr gut erschlossen ist, kann man in diesem weiträumigen Waldgebiet recht ungestört wandern und hierbei die herrliche Natur und traumhafte Aussichten genießen. Eine Wanderregion, die von Lörrach nicht allzu weit entfernt und vielen von uns dennoch recht unbekannt ist. Sicherlich lassen sich hier noch viele interessante Wanderungen durchführen.



Ebenfalls an diesem **Samstag, den 07.09.2024**, endete eine einwöchige **E-Bike-Tour von Oberfranken ins Fichtelgebirge**. Unter der Führung von Werner Tiedemann machte sich am **31.08.2024** eine Gruppe von 26 begeisterten Radfahrern auf



den Weg nach Roth, einer Gemeinde ca. 25 km südlich von Nürnberg. Die Reise erfolgte mit einem Reisebus der Firma *Heizmann* aus Zell im Wiesental. So konnten die eigenen Räder mit einem speziellen Gepäckanhänger bequem mitgeführt werden.



Die erste Station dieser Radreise war die imposante Schleuse **Eckersmühlen am Main-Donau-Kanal**. Über die einstige Residenzstadt **Neumarkt in der Oberpfalz** mit seiner bezaubernden Altstadt wurde der Großraum Nürnberg-Fürth großflächig umrundet. Längs des **Ludwigskanals** und vorbei an üppigen Hopfenfeldern ging es weiter nach **Forchheim**. Von hier war es nicht mehr weit nach **Bamberg**. Seine mittelalterliche Altstadt mit seinen über 2400 Fachwerkhäusern zählt seit 1993 zum UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe und stand natürlich auf dem Besichtigungsprogramm der Teilnehmer.

Im nicht weit entfernten **Bad Staffelstein** im oberfränkischen Landkreis Lichtenfels begegnen wir einem großen Sohn der Stadt, dem **Mathematiker Adam Riese**. Über die **Korbstadt Lichtenfels** und die für seine Brauereien bekannte Gemeinde **Kulmbach** radelte unsere Gruppe weiter nach **Bischofsgrün**. Von hier wurden weitere interessante Ziele angesteuert, wie z. B. **Bayreuth** oder das romantische **Bad Berneck**.



Natürlich gibt es in dieser Region etliche Seen zu erkunden, die einen Besuch lohnen, z. B. der **Fichtel- und Weißenstädter See**, nicht zu vergessen die **Egerquelle**.



Aber an dieser Stelle sei betont, dass dieser kurze Bericht nur eine Zusammenfassung darstellt über das, was es während dieser einwöchigen Radtour so alles zu sehen und zu erleben gab. In einem separaten lesenswerten Bericht erfährt man vom Tourenführer Werner Tiedemann noch viel mehr Interessantes über diese nicht gerade alltägliche Radtour, bei der immerhin 444 km und 3525 Höhenmeter zurückgelegt wurden.

Einen Tag später, am **Sonntag, den 08.09.2024** sollte unter der Führung von Helmut Rettner eine **Rundwanderung Rigi** stattfinden. Wetterbedingt musste diese Wanderung leider abgesagt werden.



Im Rahmen des **Damen-Wandertages** machten sich am **Donnerstag, den 10.09.2024**, unter der Führung von Kirsten Vogt sieben Damen per Zug auf den Weg nach **Hausen**. Von der Bahnstation Hausen-Raitbach ging es dann zu Fuß zum **Hebelhaus** in der Bahnhofstraße 1.

Das wunderschöne Fachwerkhaus wurde im Jahr 1562 erbaut. Das heutige Erscheinungsbild geht zurück auf einen Umbau im Jahr 1718. Die Familie Hebel bewohnte damals das obere Stockwerk, der Sohn Johann Peter verbrachte in diesem Haus seine ersten 13 Lebensjahre; allerdings nur während der Wintermonate. Über den Sommer lebte die Familie Hebel in Basel. Heute befindet sich in dem Gebäude ein Literaturmuseum, in dem etliche Schriftstücke sowie auch persönliche Gegenstände des Dichters besichtigt werden können.



Wie man sieht, kann man mit Johann Peter Hebel auch Werbung betreiben. Dieses Stromhäuschen ist sicherlich originell gestaltet; ob es dem Dichter gefallen würde, lassen wir an dieser Stelle mal dahingestellt sein.



Weiter führte die gemütliche Wanderung immer der Wiese entlang nach Zell. Nach etwa 1½-stündiger Wanderung erreichte die Damengruppe das eigentliche Ziel dieses Ausflugs, das **Wiesentäler Textilmuseum in Zell** (Teichstraße 4). Während der etwa 1½-stündigen Führung erfuhren die Damen so manches über die Arbeitsbedingungen im 19. und 20. Jahrhundert.

Hierzu zählten beispielsweise auch Frauen- und Kinderarbeit bei der Herstellung von Textilien, wie an verschiedenen Fotos sehr anschaulich zu erkennen ist.

Schwerpunkt der Ausstellung bildet allerdings die industrielle Textilherstellung. So können beispielsweise mechanische Webmaschinen, Spinn- und Spulmaschinen aus verschiedenen Epochen besichtigt werden.



Nach dem Abschluss dieser hochinteressanten Führung gab es eine gemütliche Einkehr, bevor sich die Damengruppe per Zug auf den Heimweg in Richtung Lörrach begab. Alle Teilnehmerinnen genossen die gemütliche Wanderung und gewannen gleichzeitig viele Informationen im Zusammenhang mit der damaligen Textilherstellung.

Ergänzend sei erwähnt, dass ein Besuch des Zeller Textilmuseums auch im Jahr 2022 auf unserem Veranstaltungsprogramm stand. Am 26.07.2022 fand unter der Organisation von Hannelore Helm ebenfalls eine Besichtigung statt. Im **Newsletter 07/2022** finden sich weitere interessante Informationen und Fotos zu diesem wahrlich interessanten Museum.



Unter der Führung von Detlef Kalweit ging es am **Samstag, den 14.09.2024**, auf dem **historischen Bettlerpfad von Staufen nach Schallstadt**. So machten sich 26 Wanderfreunde, darunter drei Gastwanderer, per Bahn auf den Weg in die „Fauststadt“ im Breisgau. Betont werden soll an dieser Stelle, dass die Wandergruppe pünktlich um 10:15 Uhr den kleinen Bahnhof von Staufen erreichte, was heutzutage ja keine Selbstverständlichkeit bei der DB ist.

Nach einer kurzen Begrüßung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Tourenführer ging es vom Bahnhof direkt bergauf zum Wahrzeichen von Staufen, der hoch oben auf einem Hügel thronenden **Burgruine**. Der Wanderweg schlängelt sich durch die Reben, die zum Zeitpunkt der Wanderung glücklicherweise noch nicht geerntet wurden, so dass man sich an dem Anblick prächtiger vollreifer Trauben erfreuen konnte. Das Wetter zeigte sich meistens von seiner bedeckten Seite, manchmal kam allerdings auch die Sonne zum Vorschein. Bei den gegebenen Wetterbedingungen kam man beim Aufstieg zur Burganlage somit nicht ins Schwitzen.



Oben von der Burgruine genießt man einen herrlichen Blick auf Staufen und die Rheinebene. Historiker gehen davon aus, dass die Burganlage um 1100 erbaut wurde, bewohnt wurde sie von den Herren von Staufen, einer im Breisgau alt eingesessene Adelsfamilie; nicht zu verwechseln mit dem Herrengeschlecht der Stauer. Bedingt durch den Silberbergbau gelangte diese Familie zu großem Reichtum, was sich letztendlich in der großzügigen Burganlage widerspiegelt. Urkundlich wurde die Burg erstmals 1248 erwähnt. Nach dem Aussterben der Familie Staufen im Jahr 1602 blieb die Burg lange Zeit unbewohnt, wurde aber im Dreißigjährigen Krieg 1633 von schwedischen Truppen zerstört.



Im Schatten des immer noch imposanten Gemäuers bot es sich natürlich an, ein Gruppenfoto aufzunehmen, bei dem fast alle Teilnehmer vertreten sind.



Über das auch bei uns bekannte Wiiwegli ging es wieder den Burghügel hinab, wobei sich schöne Blicke auf den Burghügel und die Rheinebene boten.

Nun weiter dem Bettlerpfad folgend, erreichte man bald den markanten **St. Gotthardhof**. Das lange Zeit als Gasthof bekannte Anwesen ist bereits seit 2017 geschlossen und wird gegenwärtig zu einem reinen Wohngebäude umgebaut. Schade, damit verschwindet wieder ein früher sehr beliebtes Ausflugslokal.

Direkt neben dem imposanten Anwesen befindet sich die kleine **St. Gotthardkapelle** aus dem Jahr 1733. Die Ursprünge gehen sogar auf das Jahr 1353 zurück. Hinter dieser romantischen Kapelle befindet sich



ein großzügig angelegtes Tiergehege, in dem etliche Rehe und Hirsche in „fast freier Wildbahn“ leben können.



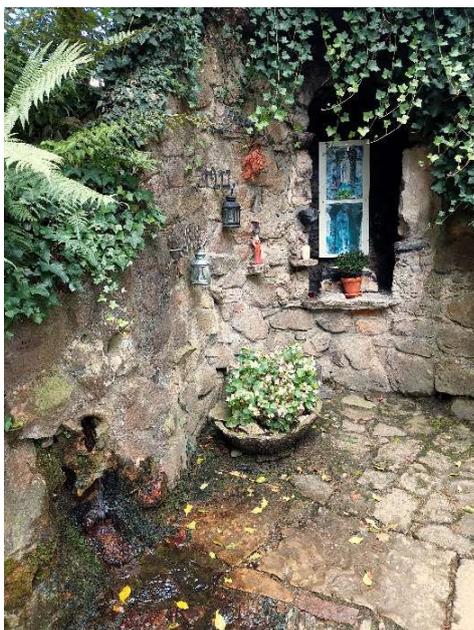
Kurz hinter dem Wildgehege verließ die Gruppe dann die asphaltierte Straße und man wanderte auf schmalen Pfaden weiter durch den Wald. Bedingt durch den Regen der letzten Tage, waren einige Wegabschnitte recht matschig, was natürlich bei einigen Wanderern zu markanten Spuren an Schuhen und Hosen führte. Über einen kleinen Abstecher vom Bettlerpfad, nun wieder dem Wüwegli bzw. Jakobsweg folgend, erreichte man bald die sog. „**Alemannengräber**“.



Im Jahr 1908 wurden am Waldrand drei sog. alemannische Steinkistengräber entdeckt. Diese beigabenlosen Gräber gehen auf das 7. bzw. 8. Jahrhundert zurück und zählen heute zu Kulturdenkmälern. Abgedeckt wurden die Gräber mit mächtigen Steinplatten aus Kalksandstein. Eine dieser 2,0 X 1,2 m großen Grabdeckplatten wurde gesondert als Gedenkstein ausgestellt. Die übrigen beiden Gräber wurden nach ihrer Freilegung später wieder aus denkmalrechtlichen Überlegungen zugeschüttet, so dass gegenwärtig nur zwei Einsenkungen auf dem Waldboden diese Grabstätten erahnen lassen.



Da der Bettlerpfad in diesem Wegabschnitt gleichzeitig auch einem der vielen Jakobswege entspricht, verwundert es natürlich nicht, dass es am Wegesrand auch eine Marienstatue gibt. Im **Ehrenstetter Grund**, östlich von Ehrenstetten gelegen, findet sich eine kleine Grotte mit einer Marienstatue, die der Grotte von Massabielle bei Lourdes nachempfunden ist. Passenderweise nennt sich dieser Ort auch **Lourdes Grotte**.



Die Gedenkstätte am Ortsrand von Ehrenstetten ist bei weitem nicht die einzige in Deutschland. Man geht davon aus, dass rund 200 derartiger Lourdes Grotten in Deutschland errichtet wurden. Romantisch ist dieses Plätzchen allemal; so bot es sich natürlich an, hier eine kleine Rast einzulegen.



Nach dieser Pause wanderte die Gruppe weiter in Richtung **Ehrenstetten**. Am Ortsrand passiert man herrliche Obstbaumpflanzungen, wobei die prachtvollen reifen Birnen besonders ins Auge stachen. Nur zu gerne hätte man hier mal eine Verköstigung vorgenommen. Aber ehrlich wie die Wanderer vom Schwarzwaldverein nun mal sind, haben wir die Früchte weiter hängen gelassen; den Bauern wird es freuen.



Nach der Überquerung der Landstrasse 122 (Ehrenkirchen – Bollschweil) ging es sodann gleich steil bergauf zur ebenfalls markanten **Ölbergkapelle** am Südhang des **Ölbergs**. Oben angekommen, genießt man herrliche Rundblicke in Richtung Rheinebene und den Vogesen, aber auch die Schwarzwaldgipfel sind nicht fern.



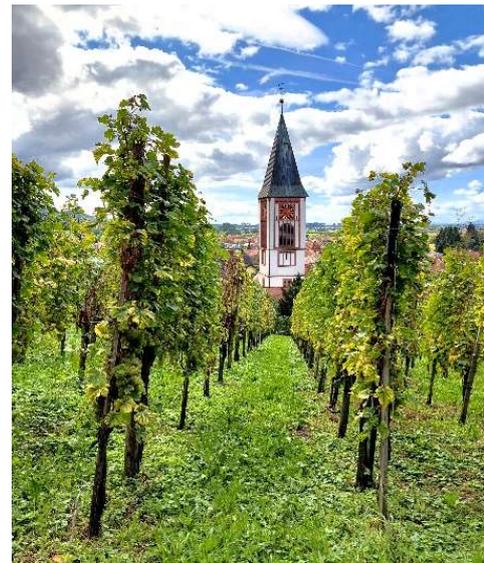
Betrifft man das Innere dieser Kapelle, so fällt dem Betrachter sofort das Gemälde mit einem Kreuz und dem Soldatenhelm auf; auch findet sich eine Liste der in den beiden Weltkriegen gefallenen Soldaten. So ist es leicht nachvollziehbar, dass dieses Gebäude eine Kriegergedächtniskapelle darstellt. Erbaut wurde sie im Jahr 1954 unter finanzieller Beteiligung des Ehrenbürgers Herman Schäuble. Aber auch zahlreiche Handwerker und freiwillige Helfer haben sich beim Bau dieser Gedenkstätte beteiligt.



Unweit dieses romantischen Aussichtspunktes findet sich eine recht originelle Sitzbank mit dem Spruch: „Wenn Du es eilig hast dann setze Dich“. Das klingt auf den ersten Blick ein wenig widersprüchlich; dennoch steckt in diesem Satz viel Weisheit. Wer kennt nicht Sprüche, wie „Eile mit Weile“ oder „Morgen ist auch ein Tag“.



Diese vier Wanderer haben den obigen Spruch gleich in die Tat umgesetzt.



Gleichzeitig verspürten etliche nun doch den Wunsch, eine kleine Pause bei Kaffee und Kuchen einzulegen. Glücklicherweise hatte die Bäckerei „Heizmann“ ihre Filiale in **Ehrenstetten** auch am Samstagnachmittag geöffnet, so dass man zur Freude der Wandergruppe hier eine kleine Erfrischungspause einlegen konnte.



Nach dieser Stärkung ging es wieder zurück zu den Reben und auf dem Weg zur Nachbargemeinde **Kirchhofen** passierte man ein schön dekoriertes Weinfass mit der folgenden Lebensweisheit: „Macht die Frau ein Donnerwetter, trink ein Viertel Ehrenstetter“. Ein schöner Werbespruch, bleibt zu hoffen, dass dieser gut gemeinte Ratschlag auch hilft. Aber was tun, wenn die Frau ein Donnerwetter macht, weil der Mann bereits zu viele Viertel vom Ehrenstetter-Wein zuvor konsumiert hat? Vermutlich hilft dann ein weiteres Viertel nicht wirklich weiter.

Nicht weit von Kirchhofen entfernt, erreichte man bald die

nächste bekannte Weinlage, den **Batzenberg**. Von diesem Bergrücken genießt man herrliche Blicke auf die nahen Schwarzwaldgipfel und auf die Rheinebene mit dem nahen Kaiserstuhl und Tuniberg.





Nicht umsonst nennt sich dieser Panoramaweg auf dem Batzenberg auch „360° Weinblick“.



So bezaubernd die Rundblicke auch sind, so sei an dieser Stelle auch eine kritische Anmerkung zu diesem Panoramaweg angebracht. Weite Wegabschnitte verlaufen auf asphaltierten Straßen, auf denen gelegentlich auch Autos, manchmal sogar Reisebusse, fahren. So geschehen auch am **Reblaus-Gedenkstein**, da sich in unmittelbarer Nähe auch ein Parkplatz befindet.

Errichtet wurde dieses Denkmal im Jahr 1976 und trägt die Inschrift: „Weinbau am Batzenberg vor der Reblaus gerettet durch Pflöpfrebe, Winzerfleiss und des Landes Hilfe, 1950, 1975“. Damit wird an die Bekämpfung der Reblaus und die damals durchgeführte Flurbereinigung erinnert.

Von hier war es nur noch ein Katzensprung zum Bahnhof von Schallstadt. Im ehemaligen Bahnhofgebäude befindet sich heutzutage ein Restaurant mit angeschlossener Bar mit dem treffenden Namen „Zugluft“. Nach den zurückgelegten ca. 16 km war eine Stärkung bei Speis und Trank geradezu eine Wohltat. Der Weg zum Zug war glücklicherweise auch nicht weit (das ist der Vorteil eines ehemaligen Bahnhofgebäudes), nur der DB-Regio-Zug ließ auf sich warten.



So glatt die Hinfahrt nach Staufen verlief, so holprig gestaltete sich nun die Rückfahrt in Richtung Basel Bad. Bahnhof. Da man dort mit etwa 15-minütiger Verspätung ankam, war der Anschlusszug nach Lörrach bzw. Haagen und Hauingen bereits abgefahren. So hieß es, etwa 45 Minuten auf den Anschlusszug zu warten. Aber immerhin kam man auf diese Weise zum Genuss einer romantischen Abendstimmung am Bahnhof. Auch ein Sonnenuntergang am Bahnhof bietet einen besonderen Charme und das Warten auf den nächsten Zug wird ein wenig verschönert. Nun ja, wieder ein DB-Abenteuer!



Einen Tag später, am **Sonntag, den 15.09.2024**, ging es unter der Führung von Michael Goltz in die Vogesen; wobei eine **Wanderung auf den Taennchel (992 m)** unternommen wurde. Auf seinem etwa 6 km langen Gipfelgrat befinden sich etliche interessante Felsformationen. So trafen sich am Parkplatz an der Regio-Messe um 08:00 Uhr 8 Personen in Begleitung eines Hundes. Bei einem Blick auf das Thermometer staunte man nicht schlecht; gerade einmal 4 °C wurden angezeigt, und das Mitte September. Mit zwei PKWs ging es über Colmar und Ribeauvillé (Rappoltsweiler) zum „**Wanderparkplatz Dusenbach**“, etwa 2,5 km westlich von Ribeauvillé gelegen.

An diesem Parkplatz stießen drei weitere Wanderer aus Hessen zu unserer Gruppe aus Lörrach hinzu, so dass es nun mit 11 Personen und einem Vierbeiner zunächst zur **Klosteranlage Dusenbach** (Notre-Dame de Dusenbach) ging. Bereits am 16.06.2024 unternahm Michael Goltz eine Wanderung zu diesem imposanten Wallfahrtsort. Weitere Einzelheiten zu dieser Klosteranlage finden sich u. a. im Newsletter 06/2024.

Nach einer kurzen Besichtigung des Kapuzinerklosters ging es auf einem recht steilen Weg hinauf zur kleinen im Wald versteckten **Wanderhütte „Hasenclever“**. Unterwegs passierte man interessante alte Grenzsteine, beispielsweise einen mit Hinweisen auf „Rappoltsstein und Taennchel“.



Auf dem Weg zu dieser Schutzhütte erreichte die Gruppe wenig später einen markanten Schwarzkirschenbaum (Cerisier Noir), der sich an einem Kreuzungspunkt der Straßen nach Ribeauvillé und Taennchel befindet.

Quelle: „komoot: Cerisier Noir: Wanderungen und Rundwege“



Nach einer Trinkpause ging es von der Schutzhütte „Hasenclever“ weiter über einen schmalen sehr romantischen Weg hinauf zum „**Rocher de la Paix d’Udine**“.



Hier finden sich verschiedene Felsblöcke, einer davon trägt die Inschrift „A la Paix d’Udine“. Aber was hat es nun mit dem „Friedensfelsen von Udine“ auf sich? Diese Inschrift erinnert daran, dass im Jahr 1797 ein Vertrag zwischen Österreich und Frankreich unterzeichnet wurde, basierend auf dem Sieg Napoleons gegenüber dem österreichischen Kaiserreich. Abgesehen von diesem geschichtlichen Bezug genießt man von diesem Ort eine herrliche Sicht in Richtung der Rheinebene.

Unsere Wandergruppe hatte mittlerweile etwa 600 Höhenmeter zurückgelegt und bei 10 °C fegte ein recht eisiger Wind von diesem markanten Aussichtspunkt.

Der Rocher de la Paix d’Udine markiert gleichzeitig den Beginn dieses etwa 6 km langen Bergkamms. Weiter folgte man nun diesem Kamm, vorbei an **prähistorischen Mauern**, erreichte man bald den **Rocher de la Garde** („Felsen der Wache“) mit einem natürlichen Felsunterstand (abri sous roche). Bleibt zu hoffen, dass der überstehende Felsen auch weiterhin standfest bleibt.



Der Mittag nahte und am **Rocher des Titans** („Felsen der Titanen“) gab es dann die verdiente Mittagspause.

Gut gestärkt ging es dann weiter zum **Rocher des Géants** („Riesenfelsen“) und weiter zum **Rocher des Reptiles** („Reptilienfelsen“), weitere bizarre Felsformationen aus rotem Sandstein.

Den Abschluss dieser Höhenwanderung zwischen den zahlreichen verschiedenen Felsformationen machte der **Rocher Rammelfels**; von hier ging es dann wieder zurück zum Ausgangspunkt dieser wunderschönen Rundwanderung, wobei insgesamt 18 km und 800 Höhenmeter zurückgelegt wurden.





Ein wenig erinnern diese eindrücklichen Felsansammlungen an das Dahner Felsenland in der Pfalz.

Auch für das kommende Jahr (voraussichtlich im Juni 2025) sind unter der Führung von Michael Goltz erneut mehrtägige Wanderungen in der Pfalz geplant.

Bevor die Wandergruppe den Heimweg in Richtung Lörrach antrat, gab es noch in der romantischen Altstadt von Ribeauvillé bei Kaffee und Kuchen eine gemütliche Einkehr.

Frisch gestärkt hieß es dann aber, Abschied von den Vogesen zu nehmen und die Heimreise in den Schwarzwald anzutreten.



Nach diesem Abstecher in die Vogesen kehren wir wieder zurück in den heimischen Schwarzwald. Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike unterwegs**“ machten sich am **Donnerstag, den 19.09.2024** unter der Führung von Werner Tiedemann 10 Radbegeisterte auf den Weg nach **Bernau im Hochschwarzwald**.

Ausgangspunkt dieser Radtour war **Zell im Wiesental**; die Anreise erfolgte mit der Bahn (SBB-Linie S 6) und pünktlich um 10:26 Uhr erreichte der Zug seinen Zielbahnhof. Nach einer Begrüßung und einleitenden Worten des Tourenführers radelte die Gruppe zunächst durch den Ortskern von Zell und weiter ging es längs der Bundesstraße 317 in Richtung **Atzenbach**. Man war noch gar nicht richtig warm gefahren, da gab es auch schon den ersten Stopp an der „**Dorfmetzgerei Wassmer**“. Die unter der Leitung von Edelbert Wassmer geführte Metzgerei genießt weit über Zell

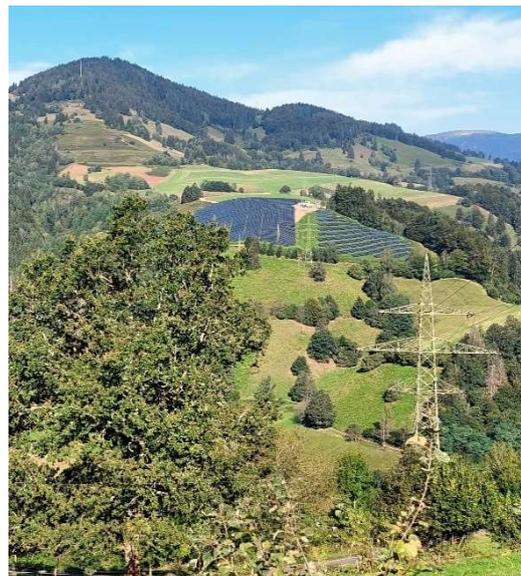


hinaus einen ausgezeichneten Ruf, so dass es nahelag, sich hier mit Proviant einzudecken. Begehrt waren vor allem die mit frischem Fleischkäse zubereiteten Semmel.

Nach diesem „Großeinkauf“ verließ man endlich die stark befahrene B 317 und radelte nun auf verkehrsarmen Wegen weiter nach **Mambach**. Ab hier wurde es aber doch ernst mit den Steigungsstrecken. Kurz hinter der Antoniuskapelle (direkt an der B 317) zweigt ein kleines Sträßchen ab, das sich nun über einige Serpentinien hinauf zum **Eselsköpfle** auf 664 m windet. Nachdem die ersten 200 Höhenmeter gemeistert wurden, bot sich eine kleine Erfrischungspause an, zumal von diesem kleinen Rastplatz ein herrlicher Blick in Richtung des Zeller Blauen bot.



Aber auch die große Ansammlung von Photovoltaikmodulen unweit vom Pfaffenberg beeindruckte schon. Man könnte meinen, das Wiesental steht unter Strom.



Auf Schotterwegen radelte die Gruppe weiter stetig bergauf zum kleinen Weiler **Ehrsberg** und recht bald erreichte man den romantisch gelegenen Park- und Rastplatz „**Waldmatt Kreuz**“ auf knapp 960 m.

Unterwegs boten sich wunderschöne Blicke ins Große Wiesental und auf die Belchen-Region.



In Anbetracht des zurückgelegten Aufstiegs und der romantischen Lage dieses Rastplatzes bot es sich natürlich an, hier eine längere Pause einzulegen; zumal auch der zuvor gekaufte Proviant von der Metzgerei Wassmer mal verspeist werden sollte.

Von diesem Rastplatz bieten sich verkehrstechnisch betrachtet nur zwei Möglichkeiten zur Weiterfahrt an, entweder nach Vorderwaldmatt oder man wählt die Route über Hinterwaldmatt. Klingt ein wenig nach „Hinterwäldlerisch“, aber die einfach tolle Landschaft in dieser Hochschwarzwaldregion entschädigt dafür allemal.

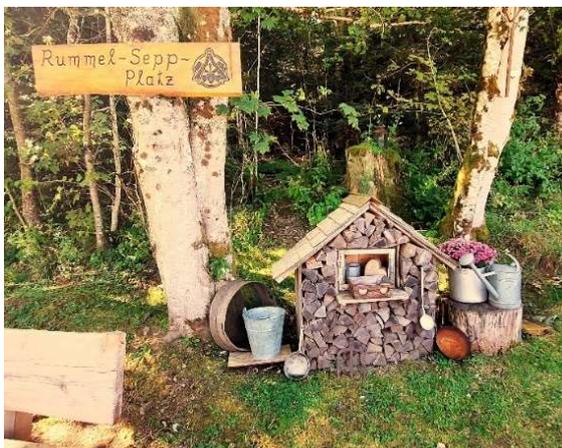


Für die Radsportgruppe ging es nach dieser Stärkungs- und Erfrischungspause weiter auf schmalen Pfaden durch einen herrlichen Wald in Richtung **Herrenschwand**, wo bereits die nächste Überraschung auf die Gruppe wartete.



Am Ortsrand befindet sich der „**Rummel-Sepp-Platz**“ mit einem romantischen Brunnen.

Aber das ist bei weitem nicht alles; besondere Aufmerksamkeit erregte vor allem die liebevoll hergerichtete „**Getränkestation**“.





Neben gekühltem Bier aus dem Brunnen kann man sich ferner an einem vermutlich von den Einheimischen selbstgebrannten Schnäpsle stärken, was natürlich einige Teilnehmer gern ausprobierten. In abgewandelter Form bewahrheitete sich der Spruch: „Ein Schnäpsle in Ehren, kann niemand verwehren“. Nur schade, dass es nicht mehr von solch liebevoll hergerichteten Getränkestationen gibt.

Da ja noch etliche Kilometer zurückzulegen waren, musste es natürlich bei der einen Kostprobe bleiben. Weiter ging es nun auf wenig befahrenen Straßen zum **Weißbachsattel** mit seinem Hochkopfgasthaus.

Von hier wären es nur noch wenige Kilometer hinab bis nach Todtmoos gewesen; aber für die Radgruppe ging es über schöne Waldwege weiter leicht ansteigend hinauf zum Scheitelpunkt „**Rotes Kreuz**“ auf 1083 m. Von nun an ging es aber endlich bergab über **Oberlehen** und weiter nach **Innerlehen** (891 m), beides Ortsteile der **Streusiedlung Bernau**. Bei einer Höhendifferenz von etwa 200 m sollte man eigentlich eine rasante Abfahrt erwarten. Wenn man allerdings mit einem starken Gegenwind zu kämpfen hat, wie an jenem Tag, so gestaltete sich die Abfahrt dann doch eher mühsam. Generell wehte trotz Sonnenschein ein recht frischer Wind auf diesem Hochplateau.

Endlich gegen 14:00 Uhr in Innerlehen angekommen, wurde es Zeit, eine kleine Mittagspause einzulegen. Gegenüber vom Kurhaus befindet sich das **Hotel „Rössle“**, das für seine ausgezeichnete Küche auch im weiteren Umkreis bekannt ist. In Anbetracht der späten Mittagszeit beließ man es bei Kaffee und Kuchen, denn eine noch beachtliche Wegstrecke musste zurückgelegt werden.



Nach dieser Rast ging es dann über **Bernau-Dorf** knapp 100 m mäßig bergauf auf 978 m zum Scheitelpunkt mit dem schönen Namen „**Wacht**“. Ab hier folgte nun die lang ersehnte rasante Abfahrt längs der Landstraße 149 über **Präg** und **Geschwend** wieder zurück ins Große Wiesental. Das war natürlich Entspannung pur; zumal mit jedem Meter, den es bergab ging, auch die Temperatur wieder anstieg.

Im Tal angekommen, folgte man dem bekannten „**Todtnauerli-Radweg**“ über **Schönau** nach **Zell**. Obwohl man vom dortigen Bahnhof bequem mit dem Zug in Richtung Lörrach hätte fahren können, entschied sich die Mehrzahl der Teilnehmer doch, die restlichen Kilometer bis Lörrach mit dem Rad zurückzulegen.

Die Verlockung, einen Absacker in der gemütlichen **Gartenwirtschaft am Golfplatz in Schopfheim-Fahrnau**, einzulegen, war allerdings zu groß. Bei nun deutlich wärmeren Temperaturen genossen alle Teilnehmer diese letzte Rast, bevor es dann zurück nach Lörrach ging. Zurückgelegt wurden 72 km und 963 Höhenmeter wurden erklommen. Schade, eigentlich hätte man noch einen kleinen Minihügel hinauffahren sollen, dann wäre man auf magische 1000 Höhenmeter gekommen.



Der **Freitag (20.09.2024)** stand weltweit unter dem Zeichen des „**World Clean Up Day**“. Ins alemannische frei übersetzt, könnte man diese Aktion als „Gelände Putzete“ bezeichnen. Unter dem Motto „*Die Welt räumt auf. Der Schwarzwaldverein macht mit*“ hieß es, ein Zeichen zu setzen gegen Müll in der Umgebung.

Mit Zangen, Handschuhen und Müllsäcken ausgerüstet, machte sich eine Gruppe des Schwarzwaldvereins Lörrach an diesem Freitag auf den Weg, im Rahmen des World Clean Up Day Müll aufzusammeln. Die Mitmachenden waren in Zweiergrüppchen zwei Stunden im Raum Brombach und Haagen aktiv. Es ist einfach unglaublich, was ignorante Menschen so alles wegwerfen oder einfach fallen lassen!

Der Schwarzwaldverein Lörrach möchte sich auch auf diesem Wege nochmals bei den Beteiligten für das Mitmachen und der Gemeinde Brombach für die Bereitstellung der Ausrüstung bedanken.

Fleißige Helfer bei der Arbeit; zu Beginn der Aktion und bei der Arbeit





Und nach
getaner
Arbeit:



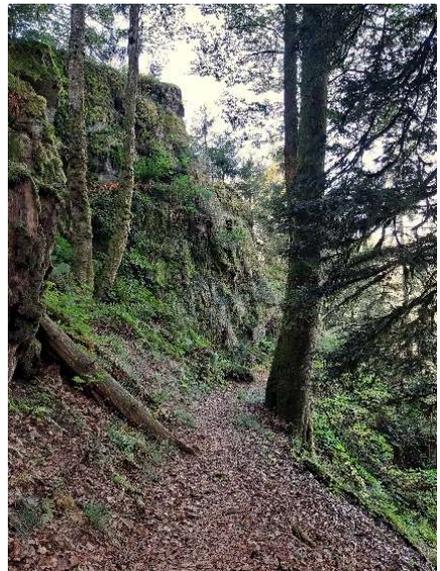
Am **Sonntag, den 22.09.2024**, ging es unter der Führung von Steffi Rothmann **längs der 6. Etappe des Schluchtensteigs**. Dieser Wanderklassiker zählt zu den Premiumwanderwegen; startet in Stühlingen, unweit der Schweizer Grenze, und führt über 6 Etappen über Blumberg, die Wutachschlucht, den Schluchsee und St. Blasien nach Wehr. Die 6. Etappe führt von Todtmoos nach Wehr, gleichzeitig dem Endpunkt dieses Fernwanderweges.

So machten sich vom Parkplatz an der Regio-Messe um 09:00 Uhr 13 Personen und ein treuer Hund per PKWs auf den Weg nach Wehr. Hier wechselte die Gruppe die Verkehrsmittel. Vom Busbahnhof ging es nun per Linienbus durch das romantische Wehratal nach **Todtmoos-Au**, dem Ausgangspunkt der etwa 18 km-langen Wanderung.

Links des Wehratals ging es zunächst noch auf gemütlichen Wandwegen stetig bergauf, bis man dann auf recht wilde Pfade stieß. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit waren wichtige Voraussetzungen für diese Tour.



Die Wandergruppe genoss die wilde Landschaft, die Felsformationen und die Aussichten bis tief in die **Wehraschlucht** hinunter.



Nach dem Abstieg zum kleinen Parkplatz Schluchtensteig inmitten der Wehraschlucht, gönnten wir uns eine Mittagspause.



Danach ging es wieder auf der anderen Talseite stetig bergauf durch den wilden Bannwald. Der ein oder andere umgestürzte Baum musste hier überklettert werden.



Das Wetter meinte es auch gut mit uns, nicht zu warm und nicht zu kalt und trocken war es außerdem. An der idyllisch gelegenen **Mettlerhütte** oberhalb des Kohlplatzes bot sich nochmals eine Rast an.



Danach ging es in hinab in Richtung **Wehrstaubecken**. Hier wurden auch die Wege wieder breiter, so dass die Stöcke eingepackt werden konnten. Entlang des Flüsschens Wehra ging es dann die letzten Kilometer bis zum Endpunkt des Schluchtensteigs. Dieser liegt am nett angelegten **Schlosspark in Wehr** mit seinem Alten und Neuen Schloss, die gleichzeitig auch als Rathaus von Wehr genutzt werden. Hier wurde dann auch am Endportal ein Gruppenfoto gemacht.



Mit müden Füßen, aber tollen Eindrücken, ging es dann mit den Autos wieder zurück in Richtung Heimat. Erwandert wurden auf der letzten Etappe des Schluchtensteigs knapp 18 km. Hierbei ging es 436 m bergauf und 763 m bergab.



Ebenfalls an diesem **Sonntag, den 22.09.2024** war auch die Rad-sportgruppe unterwegs. Unter der Führung von Günther Lenz ging es **per Fahrrad ins Große und Kleine Wiesental**. Um 10:30 Uhr trafen sich 10 Radsportler an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen. In der Vorankündigung wurde erwähnt, dass man evtl. mit dem Zug nach Zell im Wiesental fahren könnte, um somit ein wenig der Radstrecke zu verkürzen. Aber so ist das mit einem Zusatz „evtl.“; letztendlich ging es per Rad nach Zell. Die erste Erfrischungspause gab es in **Schopfheim-Fahrnau**, unmittelbar am Bistro und Café vom dortigen Golfplatz. Hier blieb es aber bei den mitgebrachten Getränken, wie Wasser oder Tee, da es für eine Bierpause um diese Zeit doch ein wenig zu früh war.

Weiter folgte man dem „Todtnauerli-Radweg“ und unweit der Kasteler Brücke bei **Unterkastel** legte die Gruppe eine erneute Erfrischungs- und Vesperrast ein.



Weiter folgte man dem „Todtnauerli-Radweg“ bis **Wembach**, kurz vor Schönau. Verließ die Radtour bis hierhin nur mit geringen Steigungen, so begann nun der Aufstieg längs der Landstraße 131 über **Böllen** zum **Scheitelpunkt Hau**. Immerhin mussten auf diesem Abschnitt etwa 300 Höhenmeter überwunden werden.

Gleichzeitig boten sich schöne Blicke zurück ins Große Wiesental am.



Von diesem Sattel ging es dann recht geschwind über Neuenweg hinab ins Kleine Wiesental. Nun der Landstraße 139 folgend erreichte die Gruppe recht bald **Tegernau**.

Natürlich konnte die Gruppe nicht am bekannten Gasthaus **„Zur Krone“** achtlos vorbeifahren. Allein schon der gemütliche Biergarten stellte schon eine große Verlockung dar.



Dieses Gasthaus kann mittlerweile auf eine über 300-jährige Geschichte zurückblicken und zählt folglich zu den historischen Gasthäusern in Baden.



Natürlich kann man die historischen Innenräume besichtigen, denn nicht umsonst nennt sich die Krone auch eine „Museumswirtschaft“. Nicht zu vergessen, in diesem historischen Ambiente befindet sich auch das Standesamt Kleines Wiesental.



Neben dem Gastbetrieb finden auch oftmals kulturelle Veranstaltungen statt, wie beispielsweise Livemusik, Kabarett oder auch Lesungen. Geführt wird die Museumswirtschaft von Manuela Lin, die auch unsere Radsportgruppe mit kühlenden Getränken und schmackhaften Gerichten verwöhnte. Wer mehr über dieses originelle Gasthaus und seine Wirtin erfahren möchte, sei auf die ARD-Mediathek verwiesen. In der **Landesschau SWR vom 27.06.2023** findet sich ein sehr schöner Beitrag, vergl. auch den folgenden Link:

<https://www.ardmediathek.de/video/landesschau-baden-wuerttemberg/neues-leben-im-alten-wirtshaus-krone-geschichten-aus-dem-kleinen-wiesental/swr-bw/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvdzE4O-DAXODM>

Nach dieser wohltuenden Stärkung hieß es dann aber wieder, aufzubrechen und sich weiter auf den Heimweg nach Lörrach zu machen. Über **Wieslet**, **Weitenau** und **Steinen** erreichte die Gruppe wohlbehalten wieder den Ausgangspunkt dieser Rundtour; zurückgelegt wurden ca. 64 km und 680 Höhenmeter wurden hierbei bewältigt.



Unter der Leitung von Kirsten Vogt fand am **Donnerstag, den 26.09.2024**, eine **gemütliche Wanderung** statt. Ursprünglich sollte es eigentlich durch den herbstlichen Hauinger Wald gehen.

Bei sehr nassem Wetter wagten sich nur vier Frauen zu einer kleinen Wanderung. Anstatt im Hauinger Wald zu wandern, was ja ursprünglich geplant war, machte sich die kleine Damengruppe mit Regenschirmen ausgestattet auf den Weg nach **Steinen**. Diese Änderung war wirklich dem Wetter geschuldet. Treffpunkt war die Turn- und Festhalle in Hauingen; von dort ging es nun in Richtung Tierheim und weiter am Wald entlang nach Steinen.

Vorbei ging es anschließend an der großen Baustelle zur Errichtung der neuen Ferngasleitung, wodurch der Weg äußerst matschig war, und dies, obwohl der Weg geteert ist. Aber so ist das halt mit Baufahrzeugen.



Ziemlich nass sind wir in Steinen angekommen; bei einem warmen Kaffee und im Trockenen konnte sich die kleine Damenrunde dann wieder aufwärmen.

Aber irgendwann ging es auch wieder heimwärts. Der Rückweg war aber noch nasser, da es jetzt anfang, wie aus Eimern zu gießen.



Von Steinen entlang auf der linken Seite der Bahn sind wir nach Hauingen zurückgelaufen. Auf diesem Weg sind wir auch an der anderen Seite der Baustelle vorbeigekommen. Auf Grund des großen Regens haben wir darauf verzichtet, Fotos von der Baustelle zu machen. Es war aber schon interessant zu sehen, wie die imposanten Rohre in den Boden verlegt wurden.

Trotz des total verregneten nachmittags wurden während der zweistündigen Wanderung immerhin noch 8 km zurückgelegt. In Hauingen angekommen, waren alle Frauen trotz Regenschirme ziemlich nass. Statt der eigentlich angekündigten „gemütliche Wanderung“ war dieser Ausflug nun eher eine nasse und ziemlich ungemütliche Wanderung. Man sieht, unerschrockene Wanderinnen lassen sich halt von keinem Wetter abhalten.



Am **Samstag, den 28.09.2024** fand eine **Gemeinschaftswanderung mit dem Schwarzwaldverein Weil am Rhein** statt. Ziel dieser Veranstaltung war die **Besichtigung der Rankmühle** unweit von **St. Märgen im Hochschwarzwald**. Für die Anreise wurden zwei Möglichkeiten angeboten. Einerseits eine per E-Bike mit dem Ausgangspunkt Kirchzarten oder alternativ zu Fuß von St. Peter aus. Die E-Bike-Variante sollte von Werner Tiedemann geführt werden, der gleichzeitig auch den Besuch der Rankmühle im Vorab organisierte. Die Variante über Wanderwege wurde freundlicherweise von Steffi Rothmann geführt.

So machten sich 18 wetterfeste Wanderer, 6 davon vom Schwarzwaldverein Weil am Rhein, mit verschiedenen PKWs auf den Weg nach **St. Peter** im Hochschwarzwald. Die Anmeldungen zu der E-Bike-Variante hielten sich entsprechend der schlechten Wetterprognose im sehr bescheidenen Rahmen; nämlich nur zwei Personen, Monika und Werner Tiedemann, wollten diese Anreiseform nutzen. Da keine weiteren E-Biker sich dazu gesellten, schlossen sich Monika und Werner der Wandergruppe an.

Vom Wanderparkplatz „**Potzdamer Platz**“, etwa 5 km nordöstlich von St. Peter gelegen, startete die Wanderung. Bei Nieselregen ging es zunächst durch den Wald um den **Kapfenberg** herum. Aber auch ein Regentag hat etwas Mystisches im Wald.



Da wir genug Zeit bis zur Führung in der Rankmühle hatten, verweilte sich der eine oder andere unterwegs immer etwas abseits des Weges, um nach Pilzen Ausschau zu halten. Das feuchtwarme Wetter ließ die Pilze nur so sprießen, so dass die Beutel, die ein professioneller Pilzsammler immer mitführt, ausgepackt wurden. Man merkt, hier wanderten Pilzprofis (nicht Pilsprofis).

An der Rankmühle in St. Märgen angekommen, durften wir uns bis zur Führung in der „guten Stube“ aufhalten und stärken, die beheizte „Chunsch“ wurde sogleich in Beschlag genommen.



Bei der Führung wurde den Teilnehmern die Geschichte dieser Mühle erzählt. So erfuhr man, dass die Mühle erstmals 1722 erwähnt wurde und als Hofgut dem „Rankhof“ angegliedert war. Das Besondere an dieser Mühle ist, sie diente nicht nur dem Mahlen von Getreide; das Gebäude wurde gleichzeitig auch als Wohnhaus für die dort arbeitenden Tagelöhner und ihren Familien genutzt. Das idyllische Anwesen wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts sogar von verschiedenen Malern, wie Hans Disch oder Karl Hauptmann, als Motiv eines typischen Schwarzwaldhofes mehrmals porträtiert. Im Laufe der Jahre wurde der bauliche Zustand allerdings immer schlechter und ein Verfall dieses Gebäudes zeichnete sich ab, was aber eine kleine Gruppe St. Märgener nicht hinnehmen wollte. So gründete eine Gruppe von 35 Personen im Jahr 2018 den „Förderverein Rankmühle e. V.“, der sich seitdem um den Erhalt dieses Schwarzwaldhofs kümmert mit dem Ziel, die Mühle als historisches Zeitdokument zu bewahren.



Ein Rundgang zum Mühlenweiher, sowie die Inbetriebnahme des Mühlrades beeindruckten alle. In der Mühle selber wurde zur Schau gemahlen und die Technik des Mahlens erklärt. Die Inbetriebnahme der Rankmühle findet immer am letzten Samstag im Monat statt, um der Öffentlichkeit und Interessierten einen Einblick zu gewähren.

Nach der Führung machten wir uns wieder auf den Weg nach St. Peter. Das Wetter wurde jetzt auch besser und die Schirme konnten eingepackt werden.

Der Panoramaweg machte seinem Namen alle Ehre, denn von dort hat man immer einen schönen Blick über St. Märgen und in das Dreisamtal, bei schönerem Wetter reichen die Blicke sogar bis zum Feldberg und den Vogesen.





Da der Panoramaweg immer am Waldrand entlang verläuft, wurden immer mehr vom Pilzsammelfieber gepackt und der Rückweg zum Wanderparkplatz dauerte doch etwas länger als geplant. Aber wieso hetzen, wenn alle glücklich im Wald umherstreifen und Erfolgserlebnisse beim Pfiffleringesuchen haben und sogar die „Pilzlaien“ plötzlich begeistert mitsuchen und auch das ein oder andere dabei lernten.



Leider hielt die Regenpause nicht lange an. Zum Abschluss schüttete es noch mal heftig, so dass wir in die Autos flüchteten. Im **Gasthof „Hirschen“ in St. Peter** fand der Tag bei Kaffee und Kuchen einen würdigen Abschluss, bevor es wieder auf den Heimweg ging. Erwandert wurden bei diesem Ausflug lediglich 11 km und 210 Höhenmeter wurden überwunden; aber im Zentrum dieses Ausflugs stand ja auch die Besichtigung der romantischen Rankmühle.

Vermutlich stand bei dem einen oder anderen am Abend oder am folgenden Tag ein Pilzgericht auf dem Speiseplan. Bisher wurde nichts über Magenbeschwerden oder sonstigen Übelkeiten berichtet. So kann man davon ausgehen, dass die Pilzsammlungen ausschließlich aus Speisepilzen bestanden.



Einen Tag später, am **Sonntag, den 29.09.2024**, zeigte sich das Wetter wieder von seiner besseren Seite. Es war Sonnenschein angesagt und ein idealer Termin zur Weinlese. Herbstzeit ist bekanntermaßen die Zeit des Erntens. Das gilt natürlich auch für die **Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland e.V. (ANM)** und unsere Hobbywinzer vom Schwarzwaldverein.

Es wurde also Zeit, die Früchte aus den Anstrengungen der Arbeiten im Weinberg zu ernten. Drei Termine waren angesetzt. Am **Montag, den 16.09.2024** fand bei angenehmem Wetter die Lese der Traubensorte Regent statt, am **Freitag, den 27.09.2024** wurde der Spätburgunder geerntet und zu guter Letzt am **Sonntag, den 29.09.2024**, ging es an die Lese des Gutedels.

Da man die Liefertermine von der Winzergenossenschaft vorgeben bekommt, hat man natürlich nur eine begrenzte Anzahl an Anlieferungsterminen zur Auswahl. Bedenklich war vor allem der 27.09.2024. Die Tage zuvor hatte es stark geregnet und für den besagten Freitag war die Wetterprognose auch nicht gerade bezaubernd. Nichtsdestotrotz trafen sich an diesem Freitag immerhin 8 begeisterte Hobbywinzer bei recht frischen Temperaturen und beim Blick gen Himmel war einem nicht ganz klar, wie lange es trocken bleiben sollte.



Dennoch war es eine Freude, die prächtig gewachsenen Trauben per Hand zu ernten. Gegen Mittag kam dann aber doch noch ein Regenschauer, so dass die geernteten Trauben vor dem Regen abgedeckt werden mussten. Schließlich möchte man Weintrauben und nicht Weinschorle bei der Winzergenossenschaft abliefern.



Deutlich freundlicher gestaltete sich dann der folgende Sonntag. Morgens war es noch recht neblig und man war nicht alleine in den Reben. Auch andere Winzer waren recht aktiv, zumal die Trauben mittlerweile einen hohen Reifegrad zeigten.

Aber aus der Nachbarschaft drang ein höllischer Lärm herüber. Ist da etwa ein Ufo in den Reben gelandet?



Bei näherem Betrachten löste sich das Rätsel mit dem Ufo doch recht schnell auf. Ein sog. Vollernter erledigte hier die Weinlese in einer „one man show“. Kein Vergleich zur Arbeitsgruppe von der ANM und dem Schwarzwaldverein.



Im Gegensatz hierzu, wirkt die Weinlese in Handarbeit viel romantischer.



Bei einer behutsamen Erntetechnik in Handarbeit entdeckt man so manch interessantes, so z. B. ein kleines Vogelnest. Nun, die Vögel hatten mittlerweile das Nest verlassen.





Aber die Ernte konnte sich sehen lassen (...)

(...) und so sehen glückliche Hobbywinzer aus.



Zu guter Letzt gab es natürlich nach getaner Arbeit eine gemeinsame Vesper. Nun ist für die nächsten Monate mehr oder weniger Ruhe mit den Arbeiten im Weinberg. Aber die neue Saison wird kommen und alle freuen sich schon auf das nächste Winzerjahr. Bleibt abzuwarten, wie sich die geernteten Trauben dann als fertigen Wein entwickelt haben?





Das Wanderjahr neigt sich nun so langsam seinem Ende entgegen und so machen sich unsere Tourenführerinnen und Tourenführer natürlich Gedanken, welche Wanderungen oder Radtouren könnte man auch im kommenden Jahr veranstalten. Zu diesem

Zweck fand am **23.09.2024** eine **Wanderplanbesprechung** in unserem Geschäftszimmer (Lörracher Str. 15) statt. Nachdem nun etliche Vorschläge eingereicht wurden, müssen diese in einer geordneten Version zusammengestellt werden und bilden dann die Basis für das neue Jahresprogrammheft 2025. Man kann sich vorstellen, dass da sehr viel Arbeit steckt, ein derartiges Programm zusammenzustellen. Uschi Kettner und Werner Tiedemann haben sich der Aufgabe am **Monatsende** gestellt und ein attraktives Programm zusammengestellt.

Auch an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an die beiden fleißigen Helfer für die geleistete Arbeit.

Nach all den Mühen haben sich beide auf jeden Fall einen guten Tropfen verdient.



Lassen wir uns überraschen, welche tollen Veranstaltungen unsere Wanderführerinnen und Wanderführer für 2025 auf die Beine stellen werden. Wir freuen uns auf jeden Fall, Sie auch im nächsten Jahr wieder begrüßen zu dürfen.

Aber ganz so weit ist es ja noch nicht, auch in den noch verbleibenden Monaten Oktober, November und Dezember 2024 werden ja noch etliche schöne Veranstaltungen angeboten. Also bleiben sie dabei....

Die in dieser Newsletter-Ausgabe veröffentlichten Fotos wurden von den folgenden Damen und Herren freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Susanne Geiser, Michael Goltz, Detlef Kalweit, Uschi Kettner, Kurt Ofenheusle, Steffi Rothmann, Ulrich Siemann, Monika und Werner Tiedemann, Kirsten Vogt, Thomas Waldhecker und Claudia Westermann; bleibt zu hoffen, dass niemand vergessen wurde.

Ebenfalls ein großes Dankeschön geht an alle Tourenführerinnen und Tourenführer, die durch ihre mündlichen und schriftlichen Berichte zum Gelingen dieser Newsletter-Ausgabe beigetragen haben. Ohne deren Erklärungen käme dieser Newsletter nicht zustande.

Vorausschau für das Tourenangebot im Oktober

Zu Beginn sei zunächst auf die „**kleinen Abendwanderungen**“ hingewiesen, die in regelmäßigen Abständen **jeweils am Mittwochabend** unter der Führung von Michael Goltz stattfinden sollen. Treffpunkt ist **um 19:00 Uhr** auf dem großen **Parkplatz an der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen**. Eine spezielle Anmeldung für diese Abendwanderungen ist nicht notwendig.

➤ **Dienstag, 08.10.2024: Damen-Wandertag**

Unter der Führung von Anita Benedetti geht es auf dem Panoramaweg Schafberg von Efringen-Kirchen über das Huttinger Kreuz zum Isteiner Klotz; eine Einkehr ist geplant.

Gehzeit: ca. 8 km, ca. 3 Stunden

Abfahrt: 12:11 Uhr ab Lörrach-Brombach/ Hauingen mit der SBB-Linie S 5

12:16 Uhr ab Lörrach Hbf., Gleis 1

12:19 Uhr ab Lörrach-Stetten

Anmeldung: **bis Sonntag, den 06.10.2024** wegen TeamCard bei Anita Benedetti,

E-Mail: anita.benedetti@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-10872

➤ **Samstag, 12.10.2024: Große Runde am Belchen**

Unter der Führung von Monika Jehle geht es von Neuenweg über den Nonnenmattweiher und den Haldenhof hinauf zum Belchen (1414 m). Der Rückweg erfolgt über das Böllener Eck wieder zurück nach Neuenweg. Für diese Wanderung ist eine **gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich!** Eine Rucksackverpflegung wird empfohlen; evtl. gibt es eine kurze Einkehr im Belchenhaus.

Gehzeit: ca. 6 Stunden, 17 km und 750 Höhenmeter

Abfahrt: 08:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Anmeldung: **bis Donnerstag, den 10.10.2024** bei Monika Jehle,

E-Mail: monika.jehle@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-5109133

Beachte: Die im Jahresprogramm für den 12.10.2024 angegebene Wanderung „**Vom Wiedener Eck über den Belchengipfel ins Münstertal**“ unter der Führung von Detlef Kalweit fällt aus terminlichen Gründen aus!

➤ **Donnerstag, 17.10.2024: Mit dem E-Bike nach Wahlbach/ Elsass**

Unter der Führung von Thomas Waldhecker geht es mit dem E-Bike zum Mittagessen nach Wahlbach zum Restaurant „Au Soleil“ (7 Rue du Maréchal Forch, F-68130 Wahlbach). Die Radtour führt über die Lucke und Eimeldingen zum Stauwehr Kembs. Von hier geht es längs des Canal d’Alsace über Uffenheim und Magstatt-le-Haut nach Wahlbach.

Dauer: ca. 68 km und 560 Höhenmeter

Abfahrt: 09:30 Uhr von der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen

Anmeldung: **bis Montag, den 14.10.2024** bei Thomas Waldhecker,

E-Mail: thomas.waldhecker@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-53401

➤ **Sonntag, 20.10.2024: Besichtigung der Klopfsäge in Stadel**

Unter der Führung von Werner Tiedemann wandern wir von Ehrsbereg zum Waldmatter Kreuz und weiter über Stadel zur historischen Klopfsäge. Nach der Besichtigung geht es über Wühre wieder zurück nach Ehrsbereg. Für die Wanderung wird eine Rucksackverpflerung empfohlen. In Ehrsbereg ist ferner eine Einkehr geplant.

Gehzeit: 2 - 3 Stunden, ca. 9,5 km, 330 Höhenmeter

Abfahrt: 11:00 Uhr vom Parkplatz an der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Anmeldung: bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-51759

➤ **Samstag, 26.10.2024: Abschlussfahrt zur Fahrradsaison**

Zum Abschluss der Fahrradsaison fahren wir unter der Führung von Werner Tiedemann eine Runde ins Markgräflerland, verbunden mit einer Einkehr in einer „Straussi“.

Abfahrt: 13:00 Uhr von der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen

Anmeldung: bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-51759

➤ **Sonntag, 27.10.2024: Herbstwanderung im Kleinen Wiesental**

Willibald Frey führt an diesem Sonntag eine Rundwanderung von Tegernau über Wies und Schwand längs des Sagenwegs durch.

Gehzeit: ca. 3 Stunden, ca. 10 km

Abfahrt: 11:00 Uhr vom Parkplatz an der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Anmeldung: bei Willibald Frey, E-Mail: willibald.frey@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-87090

➤ **Mittwoch, 30.10.2024: Kurzwandertreff, gemütliche Wanderung**

Susanne Geiser bietet an diesem Mittwoch eine gemütliche Wanderung von Lörrach-Stetten über den Maienbühl zur Eisernen Hand an.

Treffpunkt: 10:00 Uhr an der Grenze Stetten

Tourenlänge: ca. 1,5 Stunden

Anmeldung: bei Susanne Geiser, E-Mail: susanne.geiser@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 0160 9878 4763

Nun hoffen wir, dass wir auch dieses Mal Ihr Interesse wecken konnten und freuen uns natürlich auf eine rege Teilnahme an den zahlreichen Veranstaltungen unseres Ortsvereins.

In diesem Sinne

Detlef Kalweit und die Vorstandschaft des Schwarzwaldvereins Lörrach

